

2. Brooks, H. L., Stein, P. D., Matson, J. L., Hyland, J. W.: Dopamine-induced alterations in coronary hemodynamics in dogs. *Circulat. Res.* **24**, 699 (1969).
3. Eble, J. N.: A proposed mechanism for the depressor effect of dopamine in the anesthetized dog. *J. Pharmacol. exp. Ther.* **451**, 64 (1964).
4. Goldberg, L. I., Sonnevile, P. F., McNay, J. L.: An investigation of the structural requirements for dopamine-like renal vasodilation: phenylethylamines and apomorphine. *J. Pharmacol. exp. Ther.* **163**, 188 (1968).
5. McDonald, R. H., Jr., Goldberg, L. I., McNay, J. L., Tuttle, E. P., Jr.: Effects of dopamine in man: Augmentation of sodium excretion, glomerular filtration rate and renal plasma flow. *J. clin. Invest.* **43**, 1116 (1964).
6. McNay, J. L., McDonald, R. H., Goldberg, L. I.: Direct renal vasodilation produced by dopamine in the dog. *Circulat. Res.* **16**, 510 (1965).
7. Meyer, M. B., McNay, J. L., Goldberg, L. I.: Effects of dopamine on renal function and hemodynamics in the dog. *J. Pharmacol. exp. Ther.* **156**, 186 (1967).
8. Ramdohr, B., Biamino, G., Warda, H., Schröder, R.: Vergleichende Untersuchungen über die Wirkung von Dopamin und Orciprenalin am gesunden Menschen: Einfluß auf Haemodynamik und Herzkontraktibilität. *Z. Kreisf.-Forsch.* **61**, 326 (1972).
9. Ramdohr, B., Biamino, G., Schröder, R.: Vergleichende Untersuchungen über die Wirkung von Dopamin und Orciprenalin am gesunden Menschen: Muskeldurchblutung, Nierendurchblutung, Nierenfunktion. *Klin. Wschr.* **50**, 149 (1972).
10. Ramdohr, B., Schüren, K. P., Biamino, G., Schröder, R.: Der Einfluß von Dopamin auf Hämodynamik und Nierenfunktion bei der schweren Herzinsuffizienz des Menschen. *Klin. Wschr.* (im Druck).
11. Ramdohr, B., Schröder, R.: Arterielle Hypoxämie unter Dopamin. In Vorbereitung.
12. Schuelke, D. M., Mark, A. L., Schmid, P. G., Eckstein, J. W.: Coronary vasodilation produced by Dopamine after adrenergic blockade. *J. Pharmacol. exp. Ther.* **176**, 320 (1971).
13. Yeh, B. K., McNay, J. L., Goldberg, L. I.: Haloperidol blockade of dopamine — induced renal vasodilation in dogs. *Circulation* **37** (Suppl. VI), 193 (1968).
14. Yeh, B. K., McNay, J. L., Goldberg, L. I.: Attenuation of dopamine renal and mesenteric vasodilation by haloperidol: evidence for a specific dopamine receptor. *J. Pharmacol. exp. Ther.* **168**, 303 (1969).

Dr. B. Ramdohr  
 Prof. Dr. R. Schröder  
 Kardiologische Abteilung der Medizinischen  
 Klinik und Poliklinik im Klinikum Steglitz  
 der Freien Universität Berlin  
 D-1000 Berlin 45  
 Hindenburgdamm 30

## Nachruf

Wenn ein Mensch vom Format des Professors Hans Freiherr von Kreß stirbt, so sollte die medizinische Welt den Atem anhalten. Es gibt in der Bundesrepublik kaum mehr jene Persönlichkeiten, welche die stürmischen Zeiten seit der Jahrhundertwende geistig, seelisch und charakterlich unverehrt überstanden. Gestalten wie Ludolf von Krehl, Friedrich von Müller, Franz Volhard, Ludolf Brauer, Max Nonne, Richard Siebeck, Paul Martini, wurden durch ihre Zeit geprägt und haben ihrer Zeit bleibende Merkmale gesetzt. Das hat Hans von Kreß auch getan, als er in Krankenbehandlung, Lehre und Wissenschaft Bekenntnis gegen den Geist des Nazismus ablegte. Daß er 1935 die Chefarztstelle am Lazaruskranken- und Diakonissenhaus übernahm und die Hochschule verließ, hatte protestantische Züge. Protestant ist Hans von Kreß immer geblieben. Er verstand den Protest nicht als bloße Demonstration oder destruktive Artikulation, sondern als programmatische Fixierung jener Forderungen, die ihm sein ärztliches Gewissen auferlegte. So hat er bei der Gründung der Freien Universität Berlin 1948/49 den Medizinischen Sektor mitvertreten. Er übernahm die Leitung der 1. Medizinischen Klinik im Krankenhaus Westend und war gleichzeitig Gründungsdekan der Medizinischen Fakultät. Als Rektor der Freien Universität empfing er 1949—1952 zahlreiche Ehrungen in- und ausländischer Hochschulen. 1951 verlieh ihm die Universität Maryland die Ehrendoktorwürde. Die Veterinärmedizinische Fakultät der Freien Universität Berlin und die Medizinische Fakultät der Universität Basel folgten 1956 und 1960. Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin wählte ihn 1971 zum Ehrenmitglied. Als die Freie Universität in den letzten Jahren ihr Gesicht wandelte, als sich eine Entwicklung anbahnte, welche für die Hochschulen der Bundesrepublik und insbesondere für die Medizinischen Fakultäten verheerende Folgen befürchten ließ, hat Hans von Kreß sogleich die Gefahren aufgezeigt und notwendige Konsequenzen gefordert. Sein Aufsatz im „Tagesspiegel“ vom 2. April 1971 „Medizin braucht eine eigene Reformstruktur“ hat trotz seiner beschwörenden Argumentation bisher keine Wirkung auf die sog. Reformpolitiker erkennen lassen. Als Dokumente werden die bekennenden und fordernden Aufsätze Beweisstücke für den

Kampf gegen sinnlose Nivellierung, leistungsunwillige „Demokratisierung“ in Krankenbetreuung und Wissenschaft bleiben. Die große Illusion einer Erziehung und Forschung ohne Selbstdisziplin und Einfügung war Hans von Kreß immer unverstündlich. Das heute wieder aktuelle Appeasement von Ärzten und Hochschullehrern war ihm zuwider. Seine Kollegen, Schüler und Studenten haben ihm für diese Haltung gedankt. Durch Treue im Großen wie im Kleinen. Hans von Kreß war zutiefst befriedigt über die Anhänglichkeit seiner Studenten, die seine Vorlesung immer hochschätzten und seinen Kranken vorstellungen aufmerksam folgten. Diese Wirkung der großen Arzt- und Lehrerpersönlichkeit wurde von einer „progressiven“ Vorlesungskritik als höchst verderblich und korrekturbedürftig hingestellt. Die Studenten reagierten durch noch stärkeren Besuch des Steglitzer Kollegs.

In den letzten Monaten war Hans von Kreß durch eine schwere Krankheit gezeichnet. Ihr erlag er am 28. Februar 1973.

In einer Festsitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft hat Hans Erhard Bock die Stellung des 70jährigen im Leben und in der Medizin gewürdigt:

„Ihre Erscheinung, Ihr Wesen, Ihre Forschung und Ihre Veröffentlichungen tragen alle den Charakter des zutiefst Humanen.“

Gibt es ein schöneres Zeugnis für einen Arzt? Die Zuneigung und Verehrung seiner Mitarbeiter und Kollegen hat Hans von Kreß wohl immer still wahrgenommen. Er gab sie, fein abgestuft und dosiert, auch wieder zurück, wenn ihm Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Ohne große Worte konnte er falsches Lob und hinterhältige Lobhudelei entlarven.

Nun werden wir den noblen fränkischen Arzt und Professor auf unseren Kongressen in Wiesbaden und Berlin nicht mehr erleben. Seine Werke, die Erinnerung an die Persönlichkeit in ihrer großen Haltung werden bleiben. Die Dankbarkeit und Verehrung seiner Freunde, seiner Schüler, seiner Kollegen und seiner Patienten reichen weit über sein Grab hinaus. Hans von Kreß bleibt unvergessen.

G. Schettler (Heidelberg)